

A n t w o r t

des Ministeriums für Bildung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Anke Beilstein (CDU)
– Drucksache 17/14453 –

Kitas während der Coronapandemie: Entwicklung der Inanspruchnahme des „Regelbetriebs bei dringendem Bedarf“, Erkenntnisse zur Infektiosität von Kindern, Krankschreibung von Erzieher/innen

Die Kleine Anfrage – Drucksache 17/14453 – vom 5. Februar 2021 hat folgenden Wortlaut:

Auch in der Hochphase der Corona-Pandemie bleiben die Kitas in Rheinland-Pfalz im „Regelbetrieb bei dringendem Bedarf“. So ergeht lediglich ein Appell an die Eltern, die Kinder nach Möglichkeit nicht zur Kita zu bringen.

Studien in England und Österreich sowie weitere Contact-Tracing-Studien belegen: Kinder sind ähnlich häufig infiziert wie Erwachsene, und sie sind auch infektiös. Daher ist es ein großer Fehler, sie bei Pandemiebekämpfungen zu ignorieren.

Die WIdO-Analyse der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen von März bis Oktober 2020 zeigt, dass Berufe in der Betreuung und Erziehung von Kindern mehr als das 2,2-Fache über dem Durchschnittswert von Krankschreibungen im Zusammenhang mit COVID-19 betroffen waren. Dabei war in mehr als der Hälfte der Fälle der gesicherte Nachweis der Infizierung belegt und in den übrigen Fällen ein klinischer Verdacht dokumentiert.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Kinder haben in den ersten drei Dezemberwochen und in den vier Januarwochen (gerechnet ab dem 4. Januar) die Kitas im Land besucht (Angaben bitte in Prozent, getrennt nach Wochen)?
2. Wie beurteilt die Landesregierungen die o. g. Erkenntnisse zur Infektiosität der Kinder im Hinblick auf den Betrieb der Kitas im Land?
3. Welche Schlüsse zieht die Landesregierung aus diesen Erkenntnissen?
4. Wie beurteilt die Landesregierung die WIdO-Analyse zu den Krankschreibungen von Erzieher/innen im Hinblick auf den Betrieb der Kitas im Land?
5. Wie steht die Landesregierung dazu, über einen festen Zeitraum in einer oder mehreren Kitas tägliche Testungen bei allen Kindern und Erzieher/innen durchzuführen, um eigene Erkenntnisse – auch über das verdeckte – Infektionsgeschehen zu gewinnen?

Das **Ministerium für Bildung** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 1. März 2021 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die erfragten Daten ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

Meldedatum	Anzahl betreuter Kinder	Betreuungsquote in Prozent
04.12.2020	99 003	86,38
11.12.2020	96 740	84,34
18.12.2020	46 291	36,66
08.01.2021	32 056	27,46
15.01.2021	46 119	36,09
22.01.2021	48 675	38,06
29.01.2021	49 925	38,77

Quelle: Kita-Onlineanwendung „Meldung Betreuung in Corona-Zeiten“
Auswertung für KW 0 von Freitag 5.Februar 2021 Stand: 14 Uhr

Zu den Fragen 2 und 3:

Der Landesregierung liegen zur Infektiosität von Kindern aktuell Ergebnisse aus den Surveillancesystemen des RKI im aktuellen Monatsbericht der Corona-KiTa-Studie (Ausgabe 01/2021 Januar 2021) des DJI/RKI¹⁾ sowie eine Analyse des Landesuntersuchungsamtes Rheinland-Pfalz (LUA) von Routinedaten aus der Ermittlungsarbeit der rheinland-pfälzischen Gesundheitsämter „Übertragungsrisiko von COVID-19 in Schulen und Kindergärten“ vor.

Im genannten Monatsbericht der bundesweiten Corona-KiTa-Studie heißt es:

„Die Anzahl getesteter Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren nahm von Mitte Dezember (KW 51) bis zum Jahreswechsel (KW 53) um rund 70 Prozent ab. In den Wochen danach ist wieder ein ansteigender Trend zu erkennen. In KW 2 wurden in den am ARS-System teilnehmenden Laboren Daten zu 8 109 getesteten 0- bis 5-Jährigen übermittelt (171 getestete Personen/100 000 Kinder), von denen 7,9 Prozent SARS-CoV-2-positiv waren. Im Vergleich dazu wurden in KW 51 (Mitte Dezember) rund 20 800 Kinder getestet, von denen 6,2 Prozent SARS-CoV-2-positiv waren. Bei den 6- bis 10-Jährigen waren in KW 2 12,1 Prozent der getesteten Kinder SARS-CoV-2-positiv und bei den 11- bis 14-Jährigen waren es 14,7 Prozent.

Parallel zum Rückgang der Anzahl an getesteten Kindern nahm auch die Anzahl an neu übermittelten COVID-19-Fällen während der Feiertage deutlich ab. Von Ende letzten Jahres bis Anfang Januar (KW 53 bis KW 2) blieben die Fallzahlen der 0- bis 5-Jährigen wieder weitgehend konstant. Aktuell (KW 2) wurden 2 069 Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren übermittelt (44 Fälle/100 000). Ihr Anteil an allen Meldungen betrug in dieser Woche 1,9 Prozent und liegt damit weiterhin deutlich unter dem Bevölkerungsanteil (5,7 Prozent).“

Die Analyse der Routinedaten der Gesundheitsämter in Rheinland-Pfalz durch das LUA ergab eine dreifach erhöhte Befallrate beim Betreuungspersonal in Kindertagesstätten im Vergleich zur Befallrate bei den Betreuten. Auch das Übertragungsrisiko bzw. -muster auf Folgefälle ist bei dem Betreuungspersonal gegenüber den Betreuten erhöht und liegt bei Lehrerinnen und Lehrern und Erzieherinnen und Erziehern im Durchschnitt bei 1,08 Folgefällen pro Indexfall und bei Betreuten (Schülerinnen und Schüler und Kitakinder) bei 0,25 Folgefällen. Das heißt, die Zahl der Folgefälle, die durch das Betreuungspersonal hervorgerufen wurde, war 4,4-mal höher als die Zahl der Folgefälle, die durch Betreute hervorgerufen wurde. Die vom Betreuungspersonal ausgehenden Übertragungen übertrugen sich etwa zu gleichen Teilen auf Betreuungspersonal (0,56 Fälle) und Kinder (0,52 Fälle). Die von den Betreuten ausgehenden Übertragungen auf Betreuungspersonal war mit 0,04 durchschnittlichen Fällen 5-mal seltener als die Übertragung auf andere Betreute und 13-mal seltener als die Übertragung innerhalb des Betreuungspersonals. Die Übertragung von Betreuten auf andere Kinder war mit 0,20 durchschnittlichen Folgefällen weniger als halb so häufig als die Übertragung von Betreuungspersonal auf Kinder.

Das Übertragungsrisiko bei Auftreten eines bestätigten COVID-19 Falls in rheinland-pfälzischen Schulen und Kitas betrug zwischen September und Dezember 2020 für Kontaktpersonen der Kategorie 1 im Durchschnitt 1,3 Prozent. Dieses vergleichsweise niedrige Risiko spricht aus Sicht der Landesregierung dafür, dass die bislang ergriffenen Maßnahmen wirken. Es ergeben sich aus der Analyse des LUA Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung der Hygieneempfehlungen für Kitas: Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Kontakte zwischen den Betreuungspersonen gerichtet werden. Das Risiko einer Ansteckung des Betreuungspersonals durch Betreute ist vergleichsweise gering.

Die Ergebnisse des LUA werden von der Landesregierung mit den Verantwortungsträgern der Kindertagesstätten erörtert und über die Weiterentwicklung der Hygienemaßnahmen sowie weitere Öffnungsschritte entschieden.

Zu Frage 4:

Am 21. Dezember 2020 veröffentlichte das Wissenschaftliche Institut der AOK (WiDO) eine Analyse zu Krankschreibungen im Zusammenhang mit COVID-19. Erfasst wurden Krankschreibungen (Arbeitsunfähigkeitsdaten) deutschlandweit im Erfassungszeitraum von März bis Oktober 2020. Die AOK hat deutschlandweit insgesamt 13,2 Mio. versicherte Erwerbstätige (29,6 Prozent der versicherten Erwerbstätigen in Deutschland), wovon ca. 155 610 Beschäftigte (aus allen Berufsgruppen) eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung wegen COVID-19 erhielten. Unter den jeweils zehn Berufsgruppen mit den höchsten und niedrigsten Fehlzeiten im Zusammenhang mit COVID-19 waren die Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung am stärksten betroffen. Unter den AOK-versicherten Beschäftigten, die eine Krankmeldung wegen COVID-19 erhielten, waren Frauen häufiger betroffen als Männer, Krankmeldungen mit Bezug zu COVID-19 unter den jüngeren Beschäftigten bis zu 19 Jahren am häufigsten (1 773 je 100 000 AOK-versicherte Beschäftigte) und bei den über 60-Jährigen am seltensten (900 je 100 000 AOK-versicherte Beschäftigte). Bei mehr als der Hälfte der betroffenen Beschäftigten (53,9 Prozent der 13,2 Mio. AOK-versicherten Beschäftigten) wurde der gesicherte Nachweis der Infektion auf der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung dokumentiert (ICD-10-Code = U07.1). Bei den übrigen Fällen wurde ein COVID-19-Verdacht ohne Virusnachweis dokumentiert.

Die Landesregierung sieht in der hohen Zahl der Krankschreibungen im Bereich der Kindererziehung und -betreuung einen Anlass, die Weiterentwicklung der Schutzmaßnahmen für die Beschäftigten mit den Verantwortungsträgern vorzunehmen. Gleichzeitig sieht die Landesregierung in der hohen Zahl der Krankschreibungen aufgrund eines COVID-19 Verdachts (46,1 Prozent) die funktionierende Vorsorge des Gesundheitssystems, zugunsten der Beschäftigten mit Verdachtsfällen im Umfeld von Kindertagesbetreuung umzugehen.

1) https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Projekte_RKI/KiTa-Studie-Berichte/KiTaStudie_01_2021.pdf?__blob=publicationFile

Zu Frage 5:

Das Landesuntersuchungsamt Rheinland-Pfalz hat vom 17. August bis 16. Dezember 2020 in Schulen und Kindertagesstätten die o. g. Untersuchung von Kindern und Erziehern durchgeführt, um eigene Erkenntnisse zum Infektionsgeschehen in Rheinland-Pfalz zu gewinnen. Die Studie wurde auf dem Preprint-Server „medRxiv“ veröffentlicht.²⁾ In dieser Untersuchung wurde – ausgehend von Indexfällen – die Verbreitung von Sekundärfällen untersucht. Die Studie wird fortgesetzt.

Die Daten belegen ein niedriges Infektionsgeschehen in Schulen und Kindertagesstätten. Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse erachtet die Landesregierung eine erneute Studie mit ähnlicher Fragestellung nicht als erforderlich. Die vorgeschlagene tägliche Testung aller Kinder und Erzieher in einer oder mehreren Kindertagesstätten würde tägliche Abstriche der Rachenhinterwand bedeuten, was ein relativ invasives Verfahren darstellt. Dies kann ethisch kontrovers angesehen werden und macht eine Zustimmung der Sorgeberechtigten der Kinder zu dieser Maßnahme unwahrscheinlich. Gleichwohl prüft die Landesregierung – auch im Hinblick auf erweiterte Testmöglichkeiten –, wie diese sinnvoll in Kitas und Schulen eingesetzt werden können.

Dr. Stefanie Hubig
Staatsministerin

2) <https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2021.02.04.21250670v2>